



Köhlerei Wengert in Großkuchen-Rotensohl

Die schwarze Kunst

Die „Rauch“-Schilder an der A7 kennen die meisten, aber nicht jeder weiß, dass sie auf den ältesten Gewerbebetrieb in Heidenheim hinweisen, die Köhlerei der Familie Wengert im Wald zwischen Rotensohl und Nietheim. „Seit 1816 gibt es unsere Köhlerei, und wir sind inzwischen in der 6. Generation hier tätig“, berichtet stolz Georg Wengert, der zusammen mit seiner Mutter Elfriede die einzige deutsche Köhlerei betreibt.

Bereits seit der Bronzezeit produziert der Mensch Holzkohle, die mit ihrem Kohlenstoffanteil von 95 % einen weit höheren Brennwert als reines Holz hat. Die Haupteinsatzgebiete liegen heute (neben der Grillkohle) vor allem in der Industrie. „Wir haben auch schon Birkenholzkohle für homöopathische Tabletten an die Weleda geliefert“, erzählt Georg Wengert.

Aber wie funktioniert das jetzt mit dem Kohle machen? Hier ist Georg Wengert in seinem Element: „Wir verwenden ausschließlich Hartholz aus

heimischen Wäldern, meist Buche und Eiche. Nicht billige Fichte, wie bei der Industrielholzkohle“, wie er gleich hinzufügt.

Zunächst wird eine ebene Bodenplatte mit einem Durchmesser von 10 bis 12 m angelegt, die in der Mitte etwas erhöht ist. Auf ihr werden die Holzstücke senkrecht um den Mittelpunkt in zwei Etagen aufgeschichtet und dann mit Erde, Gras, Laub und Moos luft- und feuerfest abgedichtet, um sicherzustellen, dass das Holz zu Holzkohle wird und nicht einfach verbrennt.

Während der bis zu viertägigen Brennphase müssen die Meiler alle zwei Stunden – egal ob Tag oder Nacht, ob bei Regen oder Schnee – geprüft und evtl. entstandene Hohlräume kontrolliert niedergedrückt werden, bis sich schließlich der ganze Holzstapel in Holzkohle verwandelt hat. Jetzt kommt es darauf an, den Vorgang auf den Punkt genau zu beenden – auch das eine der Aufgaben, die viel Erfahrung erfordert in einem der ältesten Gewerbe der Welt.



Städtisches Blasorchester Heidenheim 1889 e. V.

Klangkörper zwischen Tradition und Moderne

Die Geschichte beginnt vor über 100 Jahren, exakt am 20. Mai 1889, als in Heidenheim die „Stadtmusik“ gegründet wurde, die kurz darauf beim 25-jährigen Thronjubiläum von König Karl von Württemberg ihren ersten Auftritt hatte. Nach dem ersten Weltkrieg wird das Orchester in „Stadtkapelle“ umbenannt, und 1947 erfolgt der Zusammenschluss mit dem „Musikalischen Verein Heidenheim“ zum „Musikverein Heidenheim“, der aber bereits zwei Jahre später in „Städtische Orchestervereinigung“ umbenannt wird.

Eine wichtige Rolle spielt das Orchester auch in den 60er-Jahren bei den Schlossserenaden, den Vorläufern der heutigen Opernfestspiele, die Musikdirektor Helmut Weigel ins Leben rief. 1982 erhält das Or-

chester seinen heutigen Namen und feiert unter dem damaligen Leiter Philip Walford große nationale und internationale Erfolge. Walford baut auch das Jugendblasorchester auf und legt damit den Grundstein für die erfolgreiche Nachwuchsarbeit.

Heute besteht das „Städtische Blasorchester Heidenheim 1889 e. V.“ unter seinem Dirigenten Jürgen Degeler aus über 50 Musikern aller Altersgruppen. Unter Degeler gelingt dem Orchester zunehmend der Spagat zwischen traditioneller und konzertanter Blasmusik. So verwundert es nicht, dass das Städtische Blasorchester Heidenheim beim Wertungsspiel am 5. Mai 2007 in Altheim in der Oberstufe die höchste Auszeichnung mit 93,3 von 100 möglichen Punkten errang. Dem heimischen Publikum ist es vor allem



durch mehrere Konzerte auf der Landesgartenschau 2006 in Heidenheim, darunter das Abschlusskonzert und ein Auftritt mit dem Chor des Werkgymnasiums, und durch die neuen Promenadenkonzerte bekannt.

Weitere Infos: www.blasorchester-heidenheim.de

Was essen wir denn heute?

Diese Frage kommt sicher vielen bekannt vor und sie stellt sich jeden Tag wieder aufs Neue. Wie schön wäre es also, eine praktische Übersicht zu haben, die alle „Futtertröge“ in der Umgebung mit ihren aktuellen Tagesessen auflistet.

Gesagt, getan. Mit dem Internetportal www.tagesessen.org liefern der Heidenheimer Designer Nico Hensel und sein Kompagnon Robert Flubacher den Beweis, wie unkompliziert die Auswahl des richtigen Mittagessens sein kann.

„Wir sind regional hier in Heidenheim gestartet und wollen nun nach und nach Süddeutschlands Schnittstelle zwischen Wirten und Gästen werden“, erklärt Nico Hensel die Geschäftsidee.

Der schnellste Weg zum Tagesessen funktioniert für den hungrigen Besucher ganz einfach: 1. Wähle Deine Stadt. 2. Wähle den Stadtteil. Dann kann man direkt die teilnehmenden Gaststätten anklicken oder mit der Frage „Was möchtest Du essen?“ weitermachen. Hier gibt es Kategorien wie Geflügel, Gebrilltes, Nudeln, Salat usw. Wer mag, kann sich auch gleich alle Gerichte anzeigen lassen. Der weitere Klick führt dann zu einer Beschreibung der Gerichte und einem Porträt des Restaurants samt Fotos, Charakteristik und Kontaktdaten.

Die Navigation durch die Seiten ist einfach und übersichtlich, sodass auch unerfahrene Besucher schnell etwas Essbares finden. Der integrierte Lageplan hilft zudem beim Auffinden der Gaststätte.

Die Seite machte inzwischen auch überregional von sich reden. www.tagesessen.org war Thema im Newsletter von „Gastronomie Report“ und wurde von dessen Lesern als hervorragend gemachte Plattform vorgestellt. „Bei Google ist [tagesessen.org](http://www.tagesessen.org) mit dem Suchbegriff «Tagesessen» auf Platz 1 gelistet! Das bedeutet, dass der Kunde das Angebot schnell und einfach findet“, erzählt Nico Hensel stolz.



Aber nicht nur für den hungrigen Gast bietet die Seite Vorteile, auch viele Wirte in Heidenheim haben es verstanden, die Vorteile gemeinsamer Werbung zu nutzen. Durch den Eintrag auf der Seite kommt es außerdem immer wieder zu Reservierungen für Familienfeiern oder geschäftliche Anlässe, die weit über den Mittagstisch hinausgehen.

Die teilnehmenden Gaststätten bezahlen für ihren Basiseintrag monatlich acht Euro und erhalten dafür auch eine umfangreiche Betreuung, wie z. B. Unterstützung bei den Beschreibungstexten und Fotos sowie bei der Bereitstellung von Werbemitteln. Die teilnehmenden Gastronomen können dann beliebig viele Tagesessen auf der Website präsentieren und wahlweise deren Angebotsgültigkeit individuell je Gericht bestimmen. Wer seine Daten nicht selbst im Internet erfassen möchte, kann gegen einen geringen Aufpreis die Daten auch per Fax an tagesessen.org senden und dort erfassen lassen.



Ω OMEGA



DE VILLE


F. J. KÖPP
köpp
HEIDENHEIM